

Warmwasserfauna zu tun. Sie ist ausgezeichnet durch die Ammonitengattungen *Phylloceras*, *Lytoceras*, *Oppelia* und durch Kalkriffe aller Art, und hat ihre Hauptverbreitung in den Mittelmeerländern, Kleinasien und Persien, also entlang dem jurassischen Äquator. Die boreale Fauna dagegen findet sich nicht nur auf Spitzbergen und Novaja Semlja, sondern auch noch im europäischen Rußland bis zu einer Linie, die etwa von Memel bis etwas nördlich des Kaspischen Meeres reicht (vgl. Fig. 11).

Es mag auffallend erscheinen, daß in Europa die Korallenriffe in der Jurazeit nur bis 20° Nordbreite gegangen sein und die Grenze der borealen Fauna bei 25 bis 20° gelegen haben soll, während wir letztere in Nordamerika bei 40 bis 45° fanden, und man könnte versucht sein, deswegen den Äquator in der alten Welt etwas südlicher zu legen, als wir es taten. Dies erscheint aber deshalb unmöglich, weil dann in Ägypten nicht Wüsten-, sondern äquatoriales Regenklima geherrscht haben müßte, und weil dann auch die Flora von Grahamland noch größere Schwierigkeiten bereiten würde, als sie es jetzt tut. Wir müssen uns also damit abfinden, daß in Europa die boreale Meeresfauna ungebührlich weit gegen den Äquator vordrang, was wohl durch die Meeresverbindung zu erklären ist. Es zeigt sich aber hier schon, daß wir es bei der Faunengliederung von Neumayr-Uhlig keineswegs mit einer rein klimatischen Gliederung zu tun haben.

Auch in Japan sollen sich jurassische Korallen finden¹⁾, doch erscheint es fraglich, ob es sich um Riffe handelt. Neumayr-Uhlig bezeichnen die japanische Meeresfauna als ein besonderes Reich, über dessen Klimacharakter noch nichts Sicheres bekannt ist. Im nördlichen Asien findet sich aber wieder die boreale Meeresfauna.

An der südamerikanischen Westküste reichten nach Burckhardt die Korallenbauten bis zum heutigen $35.$, vielleicht $40.$ Breitenparallel. Nach unserer Karte lagen diese Gegenden in etwa 45 bis 50° Südbreite, d. h. etwa auf derselben Breite, in welcher auch an der nordamerikanischen Westküste die Grenze des borealen Reiches lag. Die Beobachtung von Burckhardt deutet jedenfalls an, daß auch an der südamerikanischen Küste eine klimatische Gliederung der Meeresfauna zu finden ist. In Neumayr-Uhlig's Darstellung kommt sie jedoch nicht zum Ausdruck, da diese das ganze Gebiet bis Kap Horn und sogar Südafrika als „südandines Reich“ zusammenfassen. Es ist wohl anzunehmen, daß dieses südandine Reich nur die Zugehörigkeit zum Ostufer des Pazifik bezeichnet und klimatisch mindestens in zwei Abschnitte zu teilen wäre.

1) Daqué, Artikel „Juraformation“. Handwörterbuch der Naturwissenschaften 5, 620. Jena 1914.